



## **Antworten auf die Anfrage der FDP im Jugendhilfeausschuss am 26.11.2020**

### **1. Wie hat sich die Straßensozialarbeit unter den Bedingungen der Pandemie in Norderstedt entwickelt?**

Im Zeitraum bis zum 2. Lockdown wurden innerhalb der Straßensozialarbeit (STRASO) verschiedene Besuche in den Schulen durchgeführt. Hierbei sticht verstärkt ein Bedarf im Bereich der Schüler mit Migrationshintergrund hervor. Durch das Verteilen der Flyer mit der WhatsApp Telefonnummer entstanden Einzelkontakte die Praktikums-, Ausbildungsstellen und Wohnungsberatung als Ziel hatten. Bedauerlicherweise sind auch diese Beratung im öffentlichen Raum unter Coronabedingungen sehr gehandicapt. Für die Phase ab Januar ist eine Internetpräsenz mit einem Film, der auch in Schulen gezeigt werden soll, und eine Präsentation im Infoblatt „helpLine“ vorgesehen. Als unumgänglich und bedeutsamer Komponente hat sich die kooperative Unterstützung und der Austausch mit den Kollegen der Jugendhäuser und den Schulen, Wolfgang Banse und den anderen Kollegen die in den Bereichen eingebunden sind bis dato dargestellt, da nur im Austausch eine Einschätzung, weitere Schritte und Beratungen ebenso wie eine Konkretisierung eines Konzepts stattfinden kann.

Leider ist dieser Austausch und ein geplantes Treffen von vielen Beteiligten in einem der Jugendhäuser gerade nicht realisierbar, da die Corona-Schutzmaßnahmen eine Schließung aller Jugendhäuser zur Folge hatten.

Als eine gute Unterstützung hat sich ein Treffen mit Frau Heideloff (vom Jugendhaus Muku) im Bereich des Heroldcenters dargestellt, da sie über langjährige Kontakte zu den Jugendlichen verfügt, die im Bereich Heroldcenter ihren Treffpunkt haben. Auch hat sich eine weitere Perspektive im Gespräch mit dem Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes dargestellt.

Auf einen Nenner gebracht ist jedoch festzustellen, dass die Anzahl der Jugendlichen, die im Zeitraum seit Verhängung des Lockdowns angetroffen werden sehr gering ist, da die Treffpunkte Jugendhäuser geschlossen sind und temperaturabhängig sich wenig Jugendliche draußen versammeln. Vereinzelt Ausnahmen sind das Parkhaus in der Innenstadt und an Schulen. Diese werden Freitagsabends und punktuell am Wochenende angefahren. Förderlich hat sich die interne Vernetzung mit der Einzelfallhilfe und den Schulen dargestellt, da auch durch die Lehrkräfte und dem Klientel Informationen für die STRASO, die einen weiteren Einstieg ermöglichen, weitergereicht werden.

### **2. Konnten Straßensozialarbeiter Veränderungen bei den Jugendlichen und deren Verhalten feststellen?**

Nein, es konnten keine Veränderungen festgestellt werden.

### **3. Betreiben Straßensozialarbeiter auch Aufklärung bei Kindern und Jugendlichen, weshalb Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen wichtig sind?**

In Gesprächen wird mit den Jugendlichen über die Hygienevorschriften gesprochen und aufgeklärt, weshalb diese aktuell notwendig sind.



#### **4. Welche Alternativen wurden nach der Schließung der Jugendeinrichtungen (u.a. der Bunker) entwickelt, um den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten?**

Die OKJA der Stadt Norderstedt bietet im Lockdown light ein digitales Jugendzentrum für Kinder und Jugendliche an. Da die Kinder und Jugendlichen die Jugendhäuser und Bauspielplätze nicht mehr besuchen dürfen, hat die OKJA mit diesem Angebot einen Weg gefunden, um gerade in dieser schwierigen Zeit weiterhin für die Kids erreichbar zu bleiben.

Das bereits während der 1. Corona-Welle ins Leben gerufene digitale Jugendzentrum wurde weiter ausgebaut und bietet viele lustige, kreative und lehrreiche Aktionen, Webinare und Videokonferenzen. Im DigiJuz kann man sich treffen, austauschen, Musik machen und viele gute Ideen gegen Langeweile finden. In den vergangenen Jahren wurde die Vorweihnachtszeit in den Häusern besonders gestaltet. Plätzchen backen, wickeln, Adventskalender, Weihnachtsdekoration basteln etc. All das findet in diesem Jahr im digitalen Jugendzentrum statt. Der Adventskalender des Digi Juz enthält viele Überraschungen für unsere Kids und es lohnt sich, einen Blick hineinzuworfen.

Der Zugang erfolgt über [www.norderstedt.de/digitalesjugendzentrum](http://www.norderstedt.de/digitalesjugendzentrum)

Über [digi.juz@norderstedt.de](mailto:digi.juz@norderstedt.de) können die Jugendlichen eigene Inhalte, wie z. B. selbstgedrehte Videoclips, hochladen.

Und zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen, über die Videochatplattform Jitsi Meet mit uns Kontakt aufzunehmen.

Natürlich kann ein digitales Angebot auf Dauer keine persönlichen Kontakte und Aktionen mit der Klientel ersetzen, bietet aber in Zeiten einer Pandemie immerhin eine Alternative.

Da alle Einrichtungen der OKJA geschlossen sind, wurde eine Hotline für jedes Haus eingerichtet, um Jugendlichen und Kindern die Möglichkeit zu geben, sich telefonisch bei Mitarbeiter/innen melden zu können. Auf Wunsch kann sich ein/e Jugendliche/r mit einem/ einer Mitarbeitenden zum persönlichen Gespräch z.B. bei einem Spaziergang treffen.

Es kommt natürlich auch immer wieder vor, dass einzelne Jugendliche, in der Hoffnung Mitarbeitende zu treffen, zu den Häusern kommen und Gespräche vor der Tür stattfinden.

#### **5. Gibt es Veränderungen bei den Hilfen zur Erziehung?**

Ein auffälliger Corona bedingter Hilfeanstieg – oder ein Rückgang der Hilfen zur Erziehung über das Jahr kann nicht festgestellt werden. Insgesamt laufen im Jahr 2020 mehr Hilfen zur Erziehung, als in dem Vergleichsjahr 2019. Dieser allgemeine Anstieg ist tendenziell in den vergangenen Jahren zu verzeichnen.

Auffällig sind jedoch die Monate August und September im Jahr 2020, da die Hilfen zur Erziehung in der Zeit nach den Sommerferien deutlich ansteigend sind. In diesen Monaten sind auffällig mehr ambulante Hilfen im Vergleich zu den Vorjahren und Vormonaten hinzugekommen. Hingegen hat sich im Monat Oktober und November das Niveau wieder normalisiert. Der Hintergrund des Anstiegs ist nicht eindeutig zu erklären. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich im Verlauf des Jahres Schwierigkeiten angestaut haben und Verhaltensmuster entwickelt haben, die sich in den Ferien und in der Zeit nach

den Ferien und dem damit zusammenhängenden Übergang in den „Normalbetrieb“ zu einem erhöhten Hilfebedarf geführt haben.

In der praktischen Arbeit hingegen gibt es durch die bestehenden Abstandsregelungen, die Arbeit mit Maske und den weiteren bestehenden Hygieneregulungen Veränderungen im Umgang mit den zu begleitenden Personen. Durch die Arbeit mit Maske ist die Wahrnehmung von Mimik erschwert und auch das Einhalten von Abständen ist bei der praktischen Arbeit beispielsweise in der Wohnung der Klienten nicht immer einfach. Die stationären und auch die ambulanten Hilfen laufen jedoch in der Regel ohne Einschränkungen weiter. Es Einzelfälle bei den ambulanten Hilfen, in denen vermehrt andere Medien wie Video/ Telefon/ Chats, etc. in der Arbeit eingesetzt werden. In der Regel findet die Arbeit aber immer noch von Angesicht zu Angesicht statt.

### **6. Welche Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie werden trotz der Pandemie gemacht?**

Momentan finden keine offenen Sprechzeiten im ASD statt. Der Kinderschutz bleibt vorrangig. Folglich werden Überprüfungen bezüglich Kindeswohlgefährdungen, sowie nicht zu verschiebende Termine ebenfalls wahrgenommen. Über das Telefon ist der Innendienst des ASD zu erreichen und kann dort beratend tätig sein. Weiter sind die Frühen Hilfen, Familienzentren und auch die Beratungsstellen geöffnet, telefonisch zu erreichen und bieten eingeschränkt ihre Angebote an. Jede Einrichtung hat hierzu ein eigenes Hygienekonzept entworfen, um die Arbeit unter den gegebenen Hygieneregulungen weiter zu gewährleisten.

### **7. Gibt es eine Zunahme an Fällen der Kindeswohlgefährdung?**

Über den Gesamtverlauf des Jahres gesehen, gibt es keine außergewöhnliche Zunahme an Kindeswohlgefährdungsmeldungen. Tatsächlich gab es aber Wochen, in denen mehr Kindeswohlgefährdungsmeldungen eingegangen sind und im selben Monat Wochen in denen das nicht der Fall war. Hier werden keine eindeutigen Trends sichtbar.

### **8. Wie werden die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche durch das Jugendamt bewertet?**

Das Jugendamt der Stadt Norderstedt sieht einen gesamtgesellschaftlichen Einfluss der Pandemie auf die Jugendlichen. Vor allem der Bereich Freizeit mit der gesamten Bandbreite von Einschränkungen ist im Jahr 2020 stark betroffen. Hier fehlt es an Ausgleich und Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks und der Beschäftigung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Sportvereinen, etc.

Dadurch, dass die Auswirkungen der Pandemie im Bereich Bildungsbenachteiligung, Partizipation, etc. bei Jugendlichen erst in den kommenden Jahren sichtbar wird, kann nur vermutet werden, dass sich ein Ungleichgewicht zwischen Ressourcen starken Kindern und Ressourcen schwachen Kindern weiter vergrößert. Als Begründung kann hier die materielle Ausstattung an Möglichkeiten der Teilhabe, auch im sozialen und medialen Bereich angeführt werden. Aber auch die persönlichen und sozialen Ressourcen von Personen sind in diesem Jahr besonders gefordert mit ungeahnten Folgen für die Zukunft. Auch hier ist eine Vergrößerung der Lücke zwischen Ressourcen Starken und mit weniger Ressourcen ausgestatteten Personen zu vermuten.

Es ist anzunehmen, dass vor allem bei Jugendlichen die Themen Partnerschaft, Sexualität, und bei Kindern/Jugendlichen/ und ihren Familien die Themen psychische Erkrankungen, Depressionen, Medienkonsum, Trennung-Scheidung, Eltern-Kind-Konflikte einen größeren Einfluss auf das kommende Jahr haben werden. Denn umso länger die Einschränkungen bestehen, umso mehr



etablieren sich Verhaltensmuster, die erst dann wieder in den Augenschein genommen werden, wenn wieder mehr Zeit für Aufmerksamkeit auf diese Dinge besteht.

### **9. Welche Maßnahmen wurden durch das Jugendamt ergriffen, um die Auswirkungen der Pandemie, hier im Fokus die Auswirkungen von Schulausfällen und sozialer Distanzierung, abzumildern?**

Auf die Schulausfälle kann vom Bereich der Jugendhilfe nicht eingewirkt werden. Denn die Schulausfälle werden durch das Land und die Schulen und die Entwicklung der Infektionszahlen bedingt. Auch um den Bereich der sozialen Distanzierung abzumildern, besteht momentan wenig Handlungsspielraum. Jugendliche, Kinder und ihre Familien halten sich zum Großteil an die Vorschriften und riskieren daher momentan weniger den Kontakt zu anderen Personen, so dass der Zugang zu den Klienten eingeschränkt ist.

Unsere Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen halten grundsätzlich den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen an ihren Schulen. Sie sind sowohl über Email zu erreichen und beraten auch am Telefon.

Es wurde versucht durch die Etablierung des Digi-Juz Angebote für Kinder- und Jugendliche und ihren Familien medial aufzubereiten, die Kinder- und Jugendliche zu unterhalten und ihnen eine weitere Möglichkeit zu bieten, sich zuhause mit einfachen Möglichkeiten zu entfalten und Dinge auszuprobieren. Weiter gibt es einen mobilen Telefondienst aus den Jugendhäusern, damit die Kinder und Jugendlichen in Kontakt mit den Jugendamtsmitarbeitenden kommen, um ihre Sorgen, und Nöte zu besprechen.

Das Problem ist jedoch, dass die Auswirkungen von sozialer Distanzierung momentan schwierig auszugleichen sind, da die soziale Distanzierung weiterbesteht. Um die Folgen von Distanz zu bekämpfen, können nur Kontaktmöglichkeiten –und Angebote weiter ausgebaut werden und dieses wurde durch die oben genannten Maßnahmen bereits versucht und bleibt im Fokus des Jugendamtes.